

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 16.

Samstag, den 5. Februar 1916.

16. Jahrgang.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.
Betrifft: Metallbeschlagnahme.

Der Termin zur Enteignung, Ablieferung
und Einziehung der beschlagnahmten Metall-
gegenstände ist nunmehr auf

**Montag den 14. Februar cr., nachmittags
von 1 bis 3 Uhr**

im Rathhauseaal hier selbst angelegt.

Alle Personen mit den Anfangsbuchstaben Q
bis Z der Familiennamen, welche noch derartige
beschlagnahmte Gegenstände in Besitz haben, werden
aufgefordert, diese in dem Termin zur Ablieferung
zu bringen.

Erscheinen die aufgeführten Ablieferungs-
pflichtigen nicht zum Ablieferungstermin so werden
sie nach vorgeschriebenem Muster unter Straf-
androhung nochmals schriftlich aufgefordert, zu
einem bestimmten Termin zu erscheinen.

Wenn jemand nachweislich Ersatz bestellt hat,
und dieser nicht bis zum festgesetzten Termin geliefert
ist, so kann ihm auf schriftlichen Antrag vor oder
während des Termins ausnahmsweise die Frist zur
Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert
werden. Nach diesem Zeitpunkt wird zur zwan-
gweisen Einziehung geschritten. Die Kosten, welche
durch ein derartiges Verfahren erwachsen, werden
gesetzlich von dem Preis, der für die Metalle be-
zahlt wird, abgezogen.

Die Preise, welche für die beschlagnahmten
Metallgegenstände bezahlt werden, sind um 10 Pfg.
für ein Kilogramm niedriger als bei der freiwilligen
Ablieferung.

Wie bei der freiwilligen Ablieferung, so werden
auch jetzt wieder die nicht beschlagnahmten in § 10 a
der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Metall-
gegenstände zu den Beschlagnahmepreisen und die

unter § 10 b aufgeführten Gegenstände, sowie Alt-
metalle zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den
Sammelstellen angenommen.

Dobheim, den 3. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der vierten Rate Staats-
u. Gemeindesteuer für 1915, sowie der dritten Rate
des Wehrbeitrages wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15.
Februar d. Js. zu erfolgen.

Dobheim, den 25. Januar 1916.

Borde,
Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß das Entfernen der alten dünnen
Obstbäume, das Ausschneiden des dünnen und
kranken Holzes und das Abstumpfen bis spätestens
25. Februar d. Js. zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen
an Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden
hingewiesen, das so zu erfolgen hat, daß Frucht-
wagen nicht gehemmt werden.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß Anträge auf Gewährung von Familien-
unterstützungen nach dem Gesetze vom 28. Februar
1888 u. 4. August 1914 bei der Gemeindebehörde
des Aufenthaltsortes des Unterstützungsberechtigten
zu stellen sind.

Die Einreichung der Anträge an andere Be-
hörden, z. B. Königliches Kriegsministerium, den
Herrn Minister des Innern, das stellvertretende
Generalkommando sowie das Gouvernement usw.
verzögert nur die Beschlussfassung über die Gewährung
der Unterstützung.

Beschwerden in Familienunterstützungssachen
sind ebenfalls nicht bei den vorgenannten unzustän-
digen Behörden, sondern bei der der abweisenden
Behörde vorgesetzten Dienstbehörde, also gegen den

Beschleid des Lieferungsverbandes — Kreis-Ausschuß
— bei dem Herrn Regierungspräsidenten, anzu-
bringen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
gez. v. Heimbürg.

Zur wiederholten Kenntnisnahme.

Gemeinde-Vollsbad.

Die Badezeiten im Vollsbad in der neuen
Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und
Samstags von 8—12 Uhr vormittags und
von 3—8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Freitags von 8—10 bzw.
6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen
von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitags von 10—12 Uhr
vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn-
und Feiertagen von 10—11¹/₂ Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife
für 1 Bannenbad 25 Pfg.
" 1 Sitz-Brausebad 15 "
" 1 Brausebad 10 "

Die Benutzung des Vollsbades wird allen Ge-
meindegliedern bestens empfohlen.
Während der kälteren Jahreszeit sind die Aufent-
haltsräume geheizt.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung

für die Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der
Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation am
15. Februar 1916.

Die Aufnahme erstreckt sich auf

- Kartoffelschnitzel,
- Kartoffelflocken, Kartoffelgriesflocken,
- Kartoffelwalzmehl,
- Kartoffelstärkemehl,
- trockene Kartoffelstärke,
- feuchte Kartoffelstärke,
- Stärkefrup, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
- Stärkezucker (Traubenzucker),
- Dextrin,

Die Heimat.

Novelle von Mila Werder.

(Nachdruck verboten.)

„Versteht du mich?“ fragte er dann, nachdem
er ihm auseinandergesetzt hatte, worin der Fehler lag.
Hell leuchtete es in des Knaben Zügen auf.

„O gewiß!“ rief er lebhaft. „Ach, wie bin ich
Ihnen dankbar dafür! Ich habe mindestens schon
ein Duzend solcher Schiffe gemacht — alles habe
ich versucht, aber kein einziges wollte richtig schwim-
men! — Nun soll mir aber keins wieder mißglücken!“

„Bist du dessen so sicher?“ lächelte Stetten.
„Freilich; nun ich weiß, woran der Fehler
liegt, werde ich es doch nicht wieder falsch machen!“

Stetten fand Gefallen an dem Knaben mit dem
offenen Gesicht und den lebhaften Augen.

„Du bist also drüben vom Gut? Liebst du die
Landwirtschaft?“ fragte er weiter.

„O nein, die verabscheue ich — um nichts in
der Welt möchte ich Landwirt werden!“

„Weshalb nicht?“ lächelte Stetten.
Der Knabe besann sich eine Minute.

„Das weiß ich eigentlich selbst nicht,“ gestand
er dann offenherzig, „ich glaube, weil man so lange
auf den Lohn seiner Arbeit warten muß. Was für
Geduld muß der Landwirt haben, wenn er gesät
hat, bis er ernten kann — und er mag noch so
heißig gewesen sein, da kommt ein Hagel, ein Un-

wetter und alle seine Mühe war umsonst! — Rein,
was ich einmal anfangen, das muß schnell fertig
werden und darf mir nicht ohne eigenes Verschulden
zerstört werden!“

„Aber gerade Geduld ist das Hauptfordernis,
um es — was es auch sei — zu etwas Tüchtigem
zu bringen.“

„Das weiß ich wohl,“ versetzte der Knabe etwas
atklug, „diese Art Geduld fehlt mir auch nicht!
Wenn ich mit etwas nicht zustande komme, so ruhe
und raste ich nicht, bis es mir endlich gelingt, ich
mag aber nicht dastehen und müßig zusehen, wie
Sonne, Wärme und Regen erst mein begonnenes
Werk vollenden müssen.“

„Was möchtest du denn werden?“
„Ingenieur. Ich möchte Eisenbahnen, Brücken
bauen lernen! Den Suezkanal hätte ich mitbauen
mögen!“ rief der Knabe, alle Schen verlassend,
dunkelrot vor Eifer.

„Wie kommst du dazu? Habt ihr einen Inge-
nieur in der Familie?“

„Rein; die Mutter meint, ich hätte schon als
kleiner Junge immer Brücken gemacht aus Lehm,
und wenn ich den nicht hatte, aus Brotkrumen.“

„Also ein geborener Brückenbauer,“ meinte
Stetten amüsiert.

„Ach, das wäre ja mein höchster Wunsch —
aber die Eltern wollen nichts davon wissen — hier
kann ich das ja nicht lernen — da müßte ich bald

in die Stadt und das koste viel Geld; ich soll Land-
wirt werden wie mein Vater und mein Großvater
es gewesen sind,“ schloß der Junge ganz traurig.

Stettens Auge ruhte mit warmem Interesse
auf ihm. Er überlegte einen Augenblick.

„Nun, wir sprechen noch darüber,“ meinte er
dann und nickte dem Knaben noch ein freundliches
Ade zu, als ein Spielkamerad an diesen herantrat.

Und eines Tages, als die Familie Föhling
unter der schattigen Buche bei ihrem bescheidenen
Abendbrot saß, gestellte sich als seltener Gast zu
ihnen Stetten.

„Ich möchte ein ernstes Wort mit Ihnen reden,
Ihnen einen Vorschlag machen,“ hub er nach der
ersten Begrüßung, nachdem er Platz genommen
hatte, ohne viel Umschweife an, „wir sprachen ja
kürzlich schon einmal über die Vorliebe Ihres Karl
zum Ingenieurberuf. Es wäre schade, ihm nicht
die nötige Gelegenheit zu bieten, sein Talent aus-
zubilden und damit seinem Lieblingswunsch zu will-
fahren. — Ich stehe ganz allein in der Welt, habe
weder Frau noch Kind, noch auch einen näheren
Verwandten; je älter ich werde, um so schmerzlicher
empfinde ich, niemand zu haben, der wirkliches
Interesse an mir nimmt, noch für dessen Person
und Tätigkeit ich mich wärmer zu interessieren ver-
mag.“

(Fortsetzung folgt.)

k) sonstige Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelfabrikation.
Ausländische Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation jeder Art sind ebenfalls anzuzeigen.

Wer Borräte der vorbezeichneten Waren am 15. Februar 1916 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Borräte und ihre Eigentümer anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit, deren Borräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt (d. h. alle Waren zusammengenommen) 25 Doppelzentner nicht übersteigen.

Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen des § 5 der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915.

Die hierzu gehörigen Anzeigeformulare sind im Rathaus, Zimmer 2, abzuholen.

Dohheim, den 26. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Lehr — Friedrichstraße, und Kossel — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von 1/2 Pfd. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet am Montag, den 7. d. Mts. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:		
601—650 nachm. um 1	bei Lehr	
651—700	1 1/2 "	desgl.
701—750	2 "	desgl.
751—800	2 1/2 "	desgl.

Der Preis beträgt 1,34 M. für 1/2 Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne Butterkarte zum Verkauf.

Dohheim, den 5. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Zeppeline!

Auf drei weit von einander liegenden Kriegsschauplätzen in England, Frankreich und auf der Balkanhalbinsel haben die deutschen Luftschiffe den Feinden die deutsche Ueberlegenheit auch im Luftkriege gezeigt, und wenn wir auch nicht geneigt sind, in diesen wohl gelungenen Angriffen der deutschen Luftschiffe auf eine Anzahl englischer Hafenplätze und Industriestädte, ferner auf die französische Hauptstadt Paris und schließlich auch auf die Stellungen der Franzosen und Engländer in Saloniki gerade große Siege zu erblicken, so hat doch das plötzliche und erfolgreiche Auftreten der deutschen Luftschiffe in so großer Zahl und auf drei so grundverschiedenen Kriegsschauplätzen aller Welt gezeigt, daß Deutschlands Kraft und Ausdauer im Weltkriege noch überall zum Schaden der Feinde sich geltend zu machen versteht. Natürlich suchen die Herren Engländer und Franzosen nach ihrer bekannten lügnischen Art und Weise die Erfolge der deutschen Luftschiffe zu verkleinern, aber durch Reisende, welche aus Paris in der Schweiz eingetroffen sind, ist festgestellt worden, daß die Wirkungen der Bomben, welche die Zeppeline auf Paris herab-

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Berlin.)
Von der großen Offensive, die so oft schon prophezeit, ist der Bierverband schon wieder mal entfernt nicht allzuweit, hängt schon heute zur Kellame überall die Schilder aus — hinterher wird wie gewöhnlich dann ein Bombenfehlschlag draus. Rußland, das in diesen Tagen schon mit dem Versuch begann, hatte trotz der großen Opfer wenig Freude nur daran, tausende von seinen Kräften gab es völlig nutzlos preis ohne etwas zu erreichen, was die Welt Erfolge heißt. Glaubt man denn im Bierverbände allen Ernstes wirklich noch, unsre eisenfeste Mauer

geworfen haben, geradezu grauenvoll gewesen sind, daß viele Häuser in Paris vernichtet oder doch schwer beschädigt wurden und daß die Zahl der Toten und Verwundeten wahrscheinlich mehrere hundert beträgt. Die Aufregung in der Pariser Bevölkerung ist auch nach den wiederholten Zeppelinangriffen eine ganz ungeheure, und die Stimmung der Pariser wird dadurch nicht gebessert werden, daß man in Paris eingesehen hat, daß es gegen neue Zeppelinangriffe absolut kein Vorbeugungsmittel gibt. Der französische Kriegsminister hat ja sofort mit Fachleuten dafür gesorgt, daß die Abwehrmaßnahmen gegen die Angriffe von Luftschiffe verstärkt werden sollen. Rügen werden aber diese Abwehrmaßnahmen nichts. Dazu ist der Flug der Luftschiffe zu schnell und zu hoch und die Angriffsfähigkeit der Stadt Paris zu groß. Die gleichen Erfahrungen wird man auch in England mit den Engländern im Ableugnen von Verlusten, die sie im Kriege mit Deutschland erleiden, noch viel dreister als die Franzosen, und die Engländer sind sogar imstande, zu schreiben, daß die deutschen Luftschiffe überhaupt in England keinen Schaden angerichtet hätten. Den gewaltigsten Eindruck in der ganzen Welt wird aber wohl der Angriff deutscher Luftschiffe auf die Stellungen der Franzosen und Engländer in und bei Saloniki erwecken. Man muß nur bedenken, welche riesigen Flächen fremden Landes zwischen dem Ausgangspunkte der deutschen Zeppeline in Deutschland und Saloniki liegen, dann wird man ohne weiteres daraus den Schluß ziehen können, daß die deutschen Zeppeline demnächst über jeder feindlichen Stadt in Europa erscheinen und dort ihre Bomben niederwerfen können. Zwanzig Bomben hat ein einziger Zeppelin in Saloniki und Umgebung abgeworfen und dem französischen Generalstabsgebäude, ferner einem von den Franzosen besetzten Regierungsgebäude und zahlreichen Häusern großen Schaden zugefügt, ein englischer Dampfer soll sogar im Hafen von Saloniki durch eine Bombe des Luftschiffes vernichtet worden sein. Es ist ferner jetzt auch zu hoffen, daß die Angriffe der deutschen Luftschiffe auf England in einem Umfange stattfinden können, daß dadurch sehr wohl in ganz England Bestürzung hervorgerufen werden kann, denn wenn die letzten deutschen Luftschiffe ihre Angriffe bis auf Liverpool an der Westseite der englischen Küste ausdehnten, so kann sehr wohl auch mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß nach und nach alle englischen Hafenstädte und Industriestädte mit Zeppelinbomben beworfen werden können, und daß dadurch der Wahn der Engländer, daß sie noch immer vor den deutschen Angriffen auf ihre Insel sicher wären, doch nach und nach gründlich zerstört wird. Die gründlichen und ausgedehnten Angriffe der deutschen Luftschiffe auf die englischen Hafenplätze kann sogar als das beste Mittel angesehen werden, um denjenigen englischen Kreisen, welche den blutigen Weltkrieg noch lange fortsetzen wollen, zum Bewußtsein zu bringen, daß Deutschland sehr wohl in der Lage ist, die Städte seines grimmigsten Feindes zu zerstören und ihn zum Frieden nach und nach zu zwingen. Wir haben dabei in Deutschland nur den Wunsch, daß gerade England gegenüber die Angriffe der deutschen Luftschiffe noch viel häufiger und gründlicher stattfinden möchten, als es bisher der Fall gewesen ist, denn einem solchen niederträchtigen Feinde, wie es England ist, kann man nur mit den schärfsten Mitteln beikommen. Jeder deutsche Patriot wird auch noch die stille Hoffnung hegen, daß in bezug auf den Krieg mit England gerade unsere Luftschiffe dem Feinde noch eine ganz besondere Ueberraschung bereiten werden, welche auch gerade der englischen Oberherrschaft zur See einen neuen Stoß bereiten kann.

hätte irgendwo ein Loch? Glaubt man, daß in solchem Falle abgeholfen nicht zur Zeit, wenn man uns die Offensiven Wochen vorher prophezeit? — Auch Rumänien, das schlaue, das die Zeit für praktisch hält, um zum Fleddern anzutreten, wenn im Kampfe einer fällt, dürfte ebenso sich irren, wie man es in Rom getan, unsre Kraft und unsre Stärke steht ein solcher Wurm nicht an. Dreie liegen schon am Boden, die, vom Größenwahn betört, auf des Deutschen treue Freundschaft lange Jahre nicht gehört; ihre Herrscher irren planlos jetzt umher in fremden Ländern: Wenn noch weitre Luft verspüren, Plaz ist noch genug vorhanden!

Walter-Walter.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 3. Febr. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern antwortete die gegnerische Artillerie lebhaft auf unsere in breiterer Front durchgeführte starke Beschießung der feindlichen Stellungen.

Nordwestlich von Hulluch besetzten wir zwei vor unserer Front von den Engländern gesprengte Trichter.

In der Gegend von Neuville steigerte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit.

Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhafteste Artillerie-, in den Argonnen Handgranatenkämpfe.

Unsere Flieger schossen ein englisches und ein französisches Kampflugzeug in der Gegend von Peronne ab. Drei der Insassen sind tot, der französische Beobachter ist schwer verwundet.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 4. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Einer der nordwestlich von Hulluch von uns besetzten Trichter wurde durch eine exakte englische Sprengung verschüttet. Bei Loos und Neuville lebhafteste Handgranatenkämpfe.

Die feindliche Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front, besonders in den Argonnen, rege Tätigkeit.

Westlich von Marle fiel ein französischer Kampfdoppeldecker, dessen Führer sich verirrt hatte, unverletzt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz:
Unsere Flieger beobachteten im Wardartal südlich der griechischen Grenze und bei den Anlegestellen im Hafen von Saloniki umfangreiche Brände. Oberste Heeresleitung.

Großer Erfolg eines deutschen U-Bootes in der Themsemündung.

Verlust des „L. 19“.
W. T. B. Berlin, 4. Febr. (Amtlich.) 1. Am 31. Januar und am 1. Februar hat ein deutsches Unterseeboot in der Themsemündung einen englischen armierten Bewachungsdampfer, einen belgischen und 3 englische zu Bewachungszwecken dienende Fischdampfer versenkt.

2. Das Marine-Luftschiff „L. 19“ ist von einer Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt. Die angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos. Das Luftschiff wurde, nach einer Reuter-Meldung, am 2. Februar von dem in Grimbsby beheimateten englischen Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen, Gondel und Luftschiffkörper teilweise unter Wasser. Die Besatzung befand sich auf dem über dem Wasser befindlichen Teile des Luftschiffes. Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgeschlagen unter dem Vorgeben, daß seine Besatzung schwächer sei, als die des Luftschiffes. Der Fischdampfer kehrte vielmehr nach Grimbsby zurück.

Grimbsby, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zwei Marinefahrzeuge, die nach dem Schauplatz des Zeppelinunglücks geschickt wurden, suchten die Rohbarkeit genau ab. Sie fanden keinerlei Spuren des Luftschiffes. Man schließt daraus, daß der Zeppelin gesunken ist.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 4. Febr. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:
Ein österreichisch-ungarisches Flugzeug-Geschwader hat den östlich von Kremienec liegenden russischen Stappenort Szumst mit Bomben beworfen; zahlreiche Gebäude stehen in Flammen. Sonst nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Geschüßkämpfe blieben an der kärntnerischen Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auch auf mehrere Stellen im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet. Das Schloß Duino wurde durch meh-

vere Bolltreffer der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmung unserer Truppen auf die Hänge westlich der Straße Giginj-Selo zurück.

Südbölicher Kriegsschauplatz:

Die in Nordalbanien operierenden Truppen haben Krupa besetzt und mit ihren Spizen den Schmi-Fluß erreicht. Die Lage in Montenegro ist unverändert.

Ereignisse zur See.

W. T. B. Wien, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Eine Kreuzerguppe hat am 3. Februar, vormittags, an der italienischen Ostküste die Bahnhöfe von Ortona und San Vito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereiche dieser Orte sowie einen Schwimmträn durch Beschießung schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluß Aricello, nördlich Ortona, zerstört. Nach der Beschießung der Objekte von San Vito wurden Brände beobachtet. Die Kreuzerguppe ist unbelästigt zurückgekehrt.

Ein englischer Dampfer von einem Zeppelin versenkt.

W. T. B. London, 4. Febr. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Dampfer „Franz Fischer“, der als Kohlenhiff an die Küste fuhr, wurde Dienstag nacht von einem Zeppelin, der auf dem Wege von Hartlepool nach London war, versenkt. 13 Mann der Besatzung sind ertrunken, 3 wurden von einem belgischen Dampfer gerettet. „Franz Fischer“ ist ein erbeutetes feindliches Fahrzeug von 370 Tonnen.

Die „Appam“ als Preise anerkannt.

Washington, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Lansing hat entschieden, daß die „Appam“ als Preise zu betrachten ist.

Deutschland und Bulgarien.

Berlin, 4. Febr. Der Besuch des Kaisers beim König Ferdinand von Bulgarien in der obersten alten Hauptstadt Risch, hat nicht nur auf den König, sondern hauptsächlich auf die Militärs und auf die bulgarische Bevölkerung dort, wo sie mit dem Kaiser in Berührung kam, einen tiefen Eindruck gemacht. Auch die Verleihung der Feldmarschallwürde an den König wird in Bulgarien als mehr als ein Freundschaftsbund, sie wird als ein Zeichen dauernder militärisch-politischer Verbindung gewürdigt. Dem entspricht es, daß Zar Ferdinand in naher Zeit den Besuch des Kaisers auf deutschem Boden erwidern wird.

Kleine Kriegsmeldungen.

Bern, 4. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der italienische Flieger, welcher die Schweizer Neutralität verletzte, heißt Giacomo Barbatti und wuchs in Luzern auf. Amtlich wird bestätigt, daß er auf Schweizer Boden gelandet und interniert worden ist.

Russische Truppenansammlungen an der schwedischen Grenze.

Stockholm, 4. Febr. (Zens. Bl.) Größtes Aufsehen erregt hier die von der ernst zu nehmenden Zeitung „Finmarken Amts Tidende“ gebrachte Mitteilung über große russische Truppenansammlungen an der schwedischen Grenze. Aus authentischer Quelle erfährt das Blatt, daß Rußland umfassende militärische Arbeiten an der schwedisch-finnischen Grenze unternimmt, eine Menge Schützengräben und Drahtverhaue angelegt und einen 15 Kilometer breiten kleinen Wald an der Grenze gefällt habe. Schwere Geschütze werden dort aufgestellt und ungefähr 100 000 Mann Infanterie stehen in der Nähe der schwedischen Grenze. In diesen Tagen wurde die russische Bevölkerung von Salmijärvi und Russisch-Pobvik mobilisiert. Alle Männer von 15 bis 50 Jahren wurden einberufen und mit Pferden und Renttieren oder ohne diese in der Nähe des Betsjogon-Klosters gebracht, um vom Kloster nach Finnland Kriegsmaterial zu transportieren.

Soziales.

Dogheim, 5. Febr.

Im Silber-Myrthenkranz. (Doppeljubiläum.) Nächsten Montag begeht der in weiten Kreisen bekannte und geachtete Straßenbahnwagenführer, früherer langjähriger Herrschafts-Chauffeur auf Schloß „Freudenberg“ und späterer Gastwirt vom „Hirsch“, Herr Christian Buch nebst Ehefrau Emilie, geb. Müller, ihr Silber-Ehejubiläum. Dasselbe frohe Familien-Ereignis begeht am gleichen Tage der Gemeindevorordnete, Herr Wily Schlem nebst Ehefrau Emilie, geb. Silberstein. Beiden Jubilaren die besten Wünsche!

Die Verhandlungen im englischen Unterhause wegen

Berücksichtigung der von unseren Gegnern über Deutschland verhängten Blockade sind noch in bester Einnahme. Durch immer stärkeren Druck auf unsere neutralen Freunde, die in ihrem Wirtschaftsleben leider mehr oder weniger von England abhängig sind, sucht die britische Kanaille zu erzielen, was ihr in ehrlichem Kampfe nicht gelang und auch nie gelingen wird. Leider zeigt unsere Land- und Kleinstädtebevölkerung für diese Tatsache noch immer nicht das richtige Verständnis. Blumengärten müssen in diesem Frühjahr verschwinden. Mögen sie zu anderer Zeit noch so sehr zum Schmuck beigetragen haben, in diesem Jahre sind die Lebensmittel notwendiger. Baut Gemüse an! Kartoffeln werden genug und übergenuß erzeugt, aber Gemüse ist alljährlich zu 40% aus dem Auslande eingeführt worden, und in diesem Sommer bezw. Herbst dürfte nichts eingeführt werden. Eine einzige Fehlerseite, die doch schließlich immerhin im Bereiche der Möglichkeit liegt, könnte die schlimmsten Folgen haben. Sollen alle unsere toten Brüder draußen umsonst ihr Blut vergossen haben, nur weil kleinherzige Gewohnheitsmenschen hier in der Heimat sich von einem Blumenbeet nicht trennen können? Jeder greife diese Beile auf und wirke in gleichem Sinne auch auf anders denkende Nachbarn ein. Vorstehender, über ganz Deutschland verbreiteter Ausruf kann nur dann von Nutzen sein, wenn er überall befolgt wird. Dann aber bringt er ungeheure Mengen Nahrungsmittel ein und macht uns auch von den letzten Hilfsquellen des Auslandes unabhängig. Im anderen Falle dürften weitere Preissteigerungen unausbleiblich sein, weil die wenigen vom Auslande zugeführten Nahrungsmittel nur unter Zugestehung maßlos übertriebener Preise erworben werden können.

Zimmerblumen, die man während des Winters in den Keller verbracht hat, müssen jetzt in die Wohnräume zurückgeholt werden, bevor sie im Keller zu lange gelbe Triebe hervorbringen. Der Wechsel der Keller- und Zimmerluft soll jedoch nicht ganz plötzlich erfolgen. Man nimmt vielmehr zuerst ein ungeheiztes Zimmer in Anspruch, in dem die Blumen einige Tage verbleiben. Dann erst werden sie in die geheizten Wohnräume gebracht.

Der Sternenhimmel im Februar. Am Sternenhimmel des Februar wird man um die Mitte des Monats zwei unserer hellsten Sterne, die Venus und den Jupiter, besonders gut beobachten können. Ein Besuch einer Sternwarte, der auch zu jeder anderen Zeit ein wertvolles Bildungsmittel ist, kann in diesen Tagen besonders empfohlen werden. Namentlich lohnt sich eine Betrachtung der Jupitermonde. — Bei der Beobachtung des Sonnenballs lohnt es sich zur Zeit, die Aufmerksamkeit auf zahlreiche Sonnenflecke zu richten, von denen die größeren in späten Nachmittagsstunden schon mit Hilfe ganz einfacher optischer Instrumente wahrgenommen werden können.

Von der nassauischen Landwirtschaft. Ueber die Verhältnisse in der nassauischen Landwirtschaft wurde auf der Tagung der Landwirtschaftskammer mitgeteilt, daß der Stand der Viehzucht durchaus beruhigende Aussicht für die Zukunft gibt. Die Verhältnisse in der Schweinezucht sind in Ordnung, die Landwirtschaft hat merkwürdigerweise die Massenabschlachtung gut überstanden und bis auf einen kleinen Prozentsatz ist der Schweinebestand jetzt wie vordem. Zur besseren Durchführung der Nachzucht empfiehlt sich die Gründung von Zuchtgenossenschaften, auch eine intensive Benützung der Waldweiden wird angeraten. Bei der Schafzucht hat der Krieg gelehrt, ein wie wichtiger Faktor sie bei der Versorgung besonders mit Wolle ist. Die kombinierte Zucht von Fleisch und Wolle soll im Bezirk energisch gefördert werden, besonders in den Gebieten mit großen Weiden, z. B. im Distrikt, im Oberwesterwald. Bei der Kaninchenzucht sollte das Sportmäßige zu Gunsten einer Massenzucht für die Ernährung zurücktreten. Der Ausdehnung der Geflügelzucht sollte weit mehr Beachtung geschenkt werden. — Von einer Kartoffelnot kann keine Rede sein, vielmehr ist die Annahme berechtigt, daß die Haushaltungen in den Städten mit Vorräten bis Mitte März eingedeckt sind; nur den Händlern scheinen Vorräte zum Verkauf an die kleinen Leute zu fehlen. Man kann es den Landwirten im Osten nicht verübeln, daß sie bei der Futterteuerung und bei einem Höchstpreis von 2 75 Mk. die Kartoffeln lieber zu Pferdefutter benutzt haben, billiger konnten sie ihre Tiere nicht unterhalten. Die Verwertung des Obstes war in allen Gemeinden gut. Beim Wein war entsprechend der Blüte der Ausfall der Ernte, es ist z. B. vorgekommen, daß in einzelnen Lagen 600 Liter Wein pro Kopf gewachsen sind.

Wiesbaden. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte, ebenso wie bereits Magistrat und Verkehrsdeputation, den Anlauf der Straßenbahn, die von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft betrieben wird, einstimmig ab.

Das Lesen der Lokal-Zeitung,

allein der amtlichen Verordnungen halber, ist für jedermann eine unumgängliche Notwendigkeit schon in Friedenszeiten. Erheblich wichtiger ist eine solche Pflicht

des Einzelnen gegen sich selbst aber jetzt im Kriege, wo sich staatliche und städtische Verordnungen, Bekanntmachungen usw. verdoppelt und verdreifacht haben. Wiederholt ist von den Gerichten dahin entschieden worden, daß die Ausrede, diese oder jene Verfügung wegen Nichthaltens einer Zeitung nicht gelesen zu haben, als stichhaltig nicht angezogen werden kann.

„Ankenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe“, dieser Grundsatz unseres bürgerlichen Rechts trifft auch auf Fälle wie die oben genannten zu.

Neues aus aller Welt.

Mainz, 4. Febr. Heute Vormittag fand die landespolizeiliche Abnahme der neuen elektrischen Linie Brückenrampe, Große Bleiche, Hauptbahnhof und Brückenrampe, Kaiserstraße, Hauptbahnhof, Teilstrecke der Linie Rostheim-Gonsenheim und Wiesbaden—Mainz statt.

Bad Homburg v. d. H., 4. Febr. In das hiesige Amtsgericht wurde das 18 Jahre alte Dienstmädchen Maria Kiebling aus Kalbach wegen Kindesmords eingeliefert. Die Kiebling hat ein heimlich geborenes Kind erwürgt und die Leiche in einen Schließkorb verpackt.

Landwirtschaftliches.

Erhaltung und Vermehrung der Viehherden, erhöhte Milchproduktion erfordern rationellen Futterbau. Von großer Bedeutung ist hierbei die Erzeugung hoher Futterertragnisse von guter Beschaffenheit. Gute Qualitätsrüben erfordern Kali, da dasselbe wesentlich zur Stärke und Zuckerbildung beiträgt, daher wende man neben Stallmist und Jauche pro Morgen etwa 1 1/2—2 Ztr. 40%iges Kalisalz oder 4—6 Ztr. Kainit an. Der Futterwert der Rübe wird dadurch bedeutend erhöht und die Haltbarkeit der Rüben gefördert, welche Umstände für die Viehfütterung und die Konservierung der Rüben von einschlagender Bedeutung sind.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 6. Februar 1916.

Evangelische Kirche Dogheim.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Vikar Künkel.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.
Abends 8 Uhr: Kriegsbetrachtung. Herr Vikar Walzer.

Katholische Kirche Dogheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Nachm. 2 1/2—3 1/2 Uhr: Bibliotheksstunde des Borromäus-Bereins.
Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segensandacht.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7⁰⁰ Uhr.
Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Mittwoch Abend 7 Uhr ist Kriegsanbacht.
Beichtgelegenheit ist Samstag nachmittags von 4 und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stillger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Kartoffelverkauf.

Am Dienstag, den 8. Februar cr. werden voraussichtlich mittags von 12 Uhr ab wieder zwei Waggon Kartoffeln zum Preise von 3,90 Mk. pro Zentner verkauft. Der Verkauf erfolgt nur gegen Bezugsschein, welche am Montag, den 7. d. Mts., abends von 7 Uhr ab auf der Polizeiwache ausgegeben werden. Personen, welche das letzte Mal Kartoffeln erhalten haben, können nur berücksichtigt werden, wenn von anderen Einwohnern keine mehr benötigt werden.

Kriegerfrauen erhalten wie seither wieder auf Antrag Ausstand.

Dogheim, den 5. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. Februar 1916, nachmittags 5 Uhr versteigere ich auf dem Rathause dahier:
1 Bettstow, 1 Sofa, 1 Kommode, 6 Tische,
1 Waschtisch, 1 Konsole, 1 Regulator,
1 Anrichte, 2 Säule u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Dogheim, den 1. Februar 1916.

Schmidt, Vollziehungsbeamter.

Silberhochzeits-Karten,

in großer Auswahl.

Ph. Dembach.

Nachruf!

Donnerstag nacht um 2 Uhr verschied unsere hochverehrte
Prinzipalin,

Frau Fabrikant Carl Bender I., Wwe.,
Christiane, geb. Rühle.

Wir verlieren in der Entschlafenen eine ausnehmend ge-
rechte und hochherzige, um unser Wohl und Wehe stets besorgte
Prinzipalin. Sie war uns gewissermassen eine Mutter, und ihr
Heimgang wird daher von uns Allen besonders schmerzlich empfun-
den. Allezeit werden wir ihr ein gutes, ehrendes Andenken be-
wahren.

Die Beamten, Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma Carl Bender I., Dotzheim.

Dotzheim, den 5. Februar 1916.

Danksagung.

Für die uns entgegengebrachten Beweise der Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer guten Mutter

Frau Katharine Schreiber, geb. Kessel,
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzverkauf der Königl. Oberförsterei Chausseehaus

am Montag, den 7. Februar 1916, vorm. 10 Uhr im Laubbild (Bahnhof
Chausseehaus) aus Distr. 33 u. 37 (Heidetopf, an der Langenschwalbacher Chaussee — sehr
günstig zur Abfuhr), Distr. 48 (Weiden), 41 (Rote Kreuz):

Buchen: 494 Scheit, 570 Knüppel, 1200 Wellen.

Erlen: 4 Rutz, 4 Brennigkeit.

Fichte: 11 Knüppel.

Betr. Holzversteigerung.

Die am 28. v. Mts. stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt
worden. Das Holz wird den Steigern vom 7. d. Mts. ab zur Abfuhr
überwiesen. Bei Regenwetter ist die Abfuhr nicht gestattet.

Biebrich a. Rh., den 4. Februar 1916.

Der Magistrat.

S. B.: Tropp.

Lokal-Sterbekasse zu Dotzheim.

Unserer werthen Mitgliedschaft zur Nachricht, daß die Stelle eines Kassens-
boten unserm Mitglied Wilhelm Göhler vom 1. Febr. d. Js. ab übertragen
worden ist und derselbe zum Einammeln der fälligen Monatsbeiträge von
diesem Tage an berechtigt ist.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 M.

an, mit Goldschnitt v. 2.50 M. an, bis zu den feinsten.

Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. **Ph. Dembach,** Telef. 732.

Schreibwaren-Geschäft.

Nassauischer Allgem. Landeskalendar

per Stück 20 statt 25 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Wo?

ist der bevorzugteste und beliebteste Familien- und Soldaten-Treffpunkt?

Wo? bekommt man:

Lagerbier der „Germania“-Brauerei? — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.)?

Apfelwein (eigene Kelterung)? — Gute Küche? — Schöne Musik usw.? — Nur im

Gasthaus „zur schönen Aussicht“ bei Karl Schauss.



Pflug und Schwert

haben Hand in Hand gearbeitet, um die Pläne
unserer Feinde zuschanden zu machen. Aber
noch sind diese nicht endgiltig besiegt, und es
gilt auch weiter vorzusorgen. Die zur Erzielung
von Höchsterten so nötige Kali-Düngung darf
nicht vernachlässigt werden. Wo diese im Herbst
unterblieben ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40% iges Kalidüngesalz)

wieder gut gemacht werden. — Jede weitere
Auskunft erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richartzstraße 10.

Vermietungen.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall,
Dach Nr. 13.—, Part. 15.50 monatlich.
Bürovorsteher Weisau, Mählgasse 6 l.

Laden und 2 Zimmer Nr. 10.50, Schuh-
macherwerkstätte Nr. 10.50 monatlich,
Bürovorsteher Weisau, Mählgasse 6 l.

Friedrichstr. 3, Dachgeschoss: 2 Zimmer,
Küche, Keller, Speicher per 1. März zu
vermieten.

Schöne 3-Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör mit elektr. Licht
zu vermieten. Näh. Obergasse 25 l.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten.
Näh. Neugasse 65.

Wohnung zu vermieten.
Näheres bei Schloffer, Neugasse 52.

Idsteinstr. 15, Parterre:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Kirchgasse 25.

Schöne Frontspitzwohnung
von 2-3 Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten. Elektrisch Licht. Rheinstraße 51.

2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres bei Frau Deinlein,
Schönbergstraße.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock per sofort zu vermieten.
Ant. Hofmann, Idsteinstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

Biebricherstraße 5, Part., ist eine Woh-
nung bestehend aus

4 Zimmer und Küche
ganz oder geteilt sofort zu vermieten.
Näheres bei J. Schneeberger, Schier-
steinerstr. 8.



Erhalte heute einen
Transport schöner
hannoveraner

Ferkel.

Herziger, Schlierstein,
Biebricherstr. 23.

2-3-Zimmerwohnung m. Bbh., am
1. März, auf 1. März od. spät. ge-
sucht. Off. unt. N. B. an die Exp.

Schlafstelle frei.

Rheinstr. 53 p.

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 M.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pfg.
Portemonnaies von 10 Pfg. bis
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pfg.,

Kinder-Schaukeln, Schuppen,

Hämmer, Zangen, Eimer,

Siebkännchen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von

10 bis 60 Pfg.,

Rämme.

Ph. Dembach.

Apfelwein- sowie

Wickelsupp- u.

Wohnungs-Ver-

mietungs-Plakate

vorrätig in der

Dembach'sche Buchdruckerei.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher

im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.